



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

2. Wiederholung der vorigen Betrachtung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

an den Reichthumben und an der Armuth /
an der Ehr und Unehr / an dem loben und
schmähen / an der Geschicklichkeit und Unge-
schicklichkeit / an der Gesund- und Kranckheit
zu sehen ist. Dieweil du dich einer Sachen
so wohl als der andern ohne Unterscheid / zu
deinem End zu gelangen gebrauchen kanst /
so soltu gleiche Lieb und Lust zu allen haben
und dich in der Ruhe halten / es begegne dir
was da wolte. Du seist ihm thum gleich wie
einer / welcher auff seiner Reif zween Weg
antritt / welche beyde ohne einige Wahl an
das Orth führen / dahin er begehret. Dan
gleich wie es ihm gleich gilt / und ein ding
ist ob er einen oder den andern eingehe / und
an anders nichts gedencet / als wie er da-
hin komme dahin er begehret ; also soltu
ohne einige Wahl die Creaturen gebrau-
chen / welche dich zu deinem End führen. Es
ist ein Zeichen g. offer Weisheit / das man
der Mittel im Nothfall gebrauche / zu dem
End zu kommen / zu welchem man begehret.
Neben allem dem / dieweil sichs vielmehr zu-
trage / das man einen Weg antreffe / welcher
gar gut zu seyn scheint / aber endlich zum
Verderben führet Prover. 6. so will vonneh-
ten seyn / das du die Wahl solcher Sachen
Gott und deinem Vorsteher heimstellet / zu
einem nit mehr als zum andern geneigt seyst /
und eins so wohl als das andere von der
Göttlichen Fürsichtigkeit annehmest. Die
Armuth so wohl als die Reichthumb ; die
Ehr so wohl als die Unehr ; das schmähen
so wohl als das loben ; die Unwissenheit / als
die Wissenschaft ; die Kranckheit / als die
Gesundheit. den Tod als das Leben ; an die-
sen so wohl als jenem Orth zu wohnen die-
weil du in einem so wohl als in dem andern
Gott / welcher dein letztes End / loben / ehren /
lieben und dienen kanst / und durch ihren
Gebrauch zum ewigen Leben gelangen. Des-
wegen nim. b. alles ohne Wahl an / ja sag ich /

nimb die Sachen / welche dir Gott nach sei-
nem Wohlgefallen zuschickt / lieber an als
welche dir deinem eygenen Verheil nach
mehr gefallen mögten. Dan Gott ist
alle in gemein Meister / Gerecht / Gütig /
Gütig / Weis / und Allmächtig. Wann
diese Erkenntnis Göttlicher Wahrheit in
best / hoch schätze / und in das Wort nicht
so wirstu stäts einen grossen Frieden in de-
nem Herzen empfinden. Zu dem so begehre
von Gott das er dich in solcher Erkenntnis
und in solchem guten fürnehmen stärke
und bekräftigen wolle / ungeacht das
solches in der Vollziehung schwerlich
solte.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Gott an
schäme dich / das du bisher an die Cin-
ren gepackt gewesen / und verhanden
du dich nicht frey hast können gehen
erheben. Opffere dich selbst seinen
chen Majestat / mit einem strengen
von dieser Stund anzufangen / und
seine Göttliche Ehr zu vermehren / und
Heyl zubefördern / auff das getreue
nen. Item dein Herz von aller un-
cher Liebe / welche dich von deinem
wendig machen mögte / zu reinigen.

Die 2. Betrachtung ist
Widerholung der zweyen vor-
gen.

Jeweil an den zweyen vor-
trachtungen zur Ertlichkeit / und
innerlichen Frieden des Herzens / zu
gelegen / also gib ich dir den Noth-
selbige widerholst / alles desto
gründlicher zu durchdringen.

Nach verrichtem Vorgebets/ und Einbildung der Göttlichen Gegenwart / wie auch Christi in seiner Einsame/ und Einöde/ stelle dir den obgemelten Haus-Vatter und alles was von ihm gesagt/ vor Augen/ und begehre Gnad daß du alles gründlicher verstehst und dir zu Nutz machen mögest.

Die Puncten dieser Betrachtung seynd in welchen du in den vorigen 2. Betrachtungen mehr bewegt worden / oder welche du etwan nit wohl begriffen hast. Die Bewegungen und Antrieb deines Willens seynd dieselbe/welche du in vorigen Betrachtungen gehabt / und zu welchen dich der H. Geist ferner antreiben kan. Der fürnehmste und größte Nutz / welchen du schöpfen solt / ist 1. eine reine aufrichtige unversältschte Meynung/welche du in allem was du thust / und in dem Gebrauch der Creaturen welche dir dienen/haben solt: also daß du allzeit eine rechte Meynung Gott zugefallen ihm zu dienen/ seine Ehr und dem eygen Heilzubefördern haben solt: Eine vollkommene Erkantnus deiner selbst/ der unordnung in der Lieb gegen den Creaturen/eine zertrennung derselben/und gleiche Neigung gegen alle. Beschliesse deine gegenwärtige Betrachtung mit einem dreyfachigem Gespräch. Erstlich mit der H. Jungfraw Maria und begehre von ihr/daß sie dir bey ihrem Sohn erlange. 1. Daß du eine reine Meynung in allem was du thust/ haben mögest; daß du dich der Creaturen auf rechter Meynung gebrauchest. 2. Daß du erkennen mögest an welche Creaturen du gepackt seyest/ und welcher du dich etwan mißbrauchest. 3. Daß du dich mit sonderbahrer Gnad ihres Sohns/ aller Lieb der Creaturen abthun mögest/ und der Freyheit der Kinder Gottes völlig genießest. Zum 2. Mit dem Herzen Jesu/ daß er dein Fürsprach bey dem Vatter seyn wolle/ und gemelte Sachen außbrin-

gen. Zum 3. Mit Gott dem Vatter / daß er dir eben dasselbige gnädiglich vergönne wolle. Pater noster.

Die dritte Betrachtung.

Von dem End/ zu welchem dich Gott in den Geistlichen Stand beruffen.

S Jeverweil diese Jährliche Geistliche Übungen mehren theil von den Geistlichen Ordens- Personen genaw und vollkommentlich verrichtet werden/ so halte ichs nit für uneben / daß man den Grund der Geistlichen Übungen / von welchem die 7. obgemelte Betrachtungen gehandelt/auff den Beruff des Geistlichen Stands ziehe.

Nach verrichtem Vorgebets/ und Einbildung der Göttlichen Gegenwart / wie gleichfalls auch Christi in seiner Einsamen Gedencke / oder stelle dir vor Augen / wie Christus unser Herz mit dem Blut und Wasser/welches am Creuz auß seiner Seyten herfloß/ seine Kirch stiftete / und mit dem allerwärmsten den Geistlichen Orden Stand/zu welchem er dich beruffen hat. Begehre daß du solchen Stand wohl erkennen/ und deinen Nutz haben mögest.

Der erste Punct.

Um ersten erwege wie daß der gütige Gott / als er sahe wie daß die Menschen welche er zur ewigen Seeligkeit erschaffen/ nit allein in der Heydenschaft / sondern sogar auch in dem Christenthumb / durch den Mißbrauch der Creaturen/welche er ihnen zu einem Mittel die Seeligkeit zu erlangen gegeben / in die ewige Verdammus geriethen/ dieweil sie sich dem Ehrgeitz/ der